

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 81.

Samstag 14. Juli 1900

36. Jahrgang.

Mundschau.

— Bestätigt wurde die Wahl des Ver-
waltungskandidaten Karl Kircher aus No-
tensol, Assistent beim städtischen Verbrauchs-
steueramt Stuttgart, zum Schultheißen
der Gemeinde Gräfenhausen.

Stuttgart, 10. Juli. (Das land-
wirtschaftliche Hauptfest) wird nach einer
Bekanntmachung im „St.-A.“ vom 10.
d. M. am Freitag den 28. Sept. d. J.
auf dem Wasen bei Cannstatt abgehalten.
Bei demselben findet statt eine Preis-
verteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe,
Ziegen und Schweine an württembergische
Züchter, ferner eine Vorführung von je
6jährigen Hengsten aus dem Kgl. Land-
gestüt unter dem Reiter und am Traber-
wagen, weiter eine Vorführung von
Remonten württembergischen Ursprungs
vom Remontedepot Breithülen und endlich
ein Vorreiten von älteren Pferden der
Kavallerie, sowie das Vorfahren eines
bespannten Geschützes der Feldartillerie.
Mit dem landwirtschaftlichen Hauptfest
wird eine Ausstellung der prämierten
Pferde und sämtlicher zur Musterung
für die Preisbewerbung zugelassenen
Rinder, Ziegen und Schweine, sowie von
landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten,
von Obst, Trauben und anderen land-
wirtschaftlichen Erzeugnissen verbunden
werden.

Stuttgart, 11. Juli. Ein Stutt-
garter Fleischermeister, welcher sein
Geschäft mit Maschinenbetrieb einrichtete,
setzte in den „Schwarzwälder Boten“
eine Annonce: Eine Fleischwiege — fünf
Schneider — billig abzugeben. Darauf
schrieb ein Oberndorfer Schneidermeister:
Er wäre gerne bereit, die „fünf
Schneider“ in Arbeit zu stellen, wenn er
sie billig bekommen könnte, es müßten
aber Hochschneider sein.

Calw, 10. Juli. In verfloßener
Nacht verunglückte der 23 Jahre alte, bei
Joh. Herter in Martinsmoos bedienstete
Fahrlknecht Joh. Proß v. Göttesingen,
welcher mit Stockholz von Zwerenberg
nach Martinsmoos fuhr. Das Gespann
war ohne Lenker nach Hause gekommen,
worauf sich der Dienstherr sofort auf die
Suche machte und an einem Grabenrand
den Unglücklichen bereits verschieden vor-
fand; er war vom Wagen überfahren
worden.

Tübingen, 9. Juli. Privatdozent
Dr. Rüttner, der erst vor kurzem vom
Kriegsschauplatz in Transvaal zurückge-
kehrt ist, hat dem Bernehmen der Tüb.

Chronik zufolge am Samstag von Seiten
des Zentralkomitees des Roten Kreuzes
in Berlin eine Anfrage erhalten, ob er
sich an einer für China auszurüstenden
Sanitätsexpedition beteiligen wolle. Die
Verhandlungen sind noch im Gange. —
Durch einen hiesigen, der Baseler Mission
persönlich nahe stehenden Herrn erhielt
daselbe Blatt Kenntnis von einem bei
der Baseler Mission am Samstag nach-
mittag um 2 Uhr eingetroffenen Tele-
gramm aus Accra (Goldküste), wonach
sämtliche Mitglieder der Baseler Mission,
die in Kumase von den Achantis belagert
waren, gerettet sind. Das Telegramm
lautet: Station zerstört, Geschwister
konnten sich retten. Die hier in Betracht
kommenden, mit dem Namen Geschwister
bezeichneten Mitglieder der Mission sind:
Missionar Ramsayer und Frau, Missionar
Jost und Frau, Missionar Weller (aus
Baibingen) und die Witwe des verstorbenen
Missionars Haasis (aus Göppingen).

Vom Bodensee, 9. Juli. Die
Kälte während der letzten Tage macht
sich auch im Bodenseegebiet in recht
empfindlicher Weise bemerkbar. Im Ge-
birge hat es tüchtig geschneit; mit Aus-
nahme des Pfänders und des Rorschacher
Berges erscheinen sämtliche Vorberge im
Glanze des Neuschnees. Der See soll bis
Johanni steigen und dann wieder zurück-
gehen, so lautet in der Erwartung auf
ein gutes Jahr die Bauernregel. Er ist
aber seit Johanni bedeutend gestiegen
und die hoffentlich bald wieder eintreten-
den warmen Tage werden weitere reiche
Wasserzufuhr bewirken. Die Trauben-
blüte war vor Eintritt der näßkalten
Witterung so vielversprechend wie kaum
je zuvor. Ohne Zweifel haben die letzten
schlimmen Tage nicht vorteilhaft auf die-
selbe eingewirkt.

Pforzheim, 10. Juli. Nach dem
„Pf. Beob.“ hat es kürzlich in der Wald-
gegend oberhalb Liebenzell, Weinberg,
Oberlengenhard geschneit.

München, 9. Juli. Die Deutsche
Zentrale zur Beendigung des Buren-
kriegs in München, an deren Spitze Prof.
Franz v. Despreger steht, hat einen Auf-
ruf zur Wahrung der Unabhängigkeit der
Burenstaaten erlassen. In demselben
heißt es u. a.: „Die tiefbeschämende,
immer wiederkehrende Behauptung der
englischen Presse, es komme in der
Burenfrage überhaupt nicht auf Meinung
und Willen des deutschen Volkes an,
zeigt deutlich, wie sehr es geboten ist,

daß das deutsche Volk laut, und ein-
dringlicher, als es bisher geschehen ist,
namentlich auch in öffentlichen Versamm-
lungen, das ausspreche, was es so tief
empfindet: seine Einmütigkeit in der
Verurteilung dieses Krieges, in der
Sympathie für die Buren und in dem
Verlangen, daß die Burenstaaten zu
einem dauernden ihre Unabhängigkeit
sichernden Frieden verholfen werde.“
Der Aufruf schließt mit dem Wunsche,
es möchten sich zu diesem Zwecke überall
Komites bilden.

Berlin, 11. Juli. Die Landstreit-
macht, welche welche Deutschland demnächst
nach Ostasien entsenden wird, ist zahl-
reicher, als man allgemein angenommen.
Es handelt sich hierbei nicht um eine sog.
„gemischte Brigade“ in der sonst üblichen
Zusammensetzung, sondern wie die „Nat.-
Ztg.“ hervorhebt, um ein Truppenkorps
von etwa 10000 Mann Stärke. Die
Hauptmacht des Expeditionskorps wird
naturgemäß aus Infanterie bestehen.
Es ist hierbei ins Auge gefaßt, Regiments-
verbände zu organisieren. An Kavallerie
werden gegen 1000 Pferde eingeschifft,
an Feldartillerie 3 Feldbatterien und 1
Mörserbatterie gestellt. Besondere Be-
rücksichtigung erfährt das Bedürfnis an
technischen Truppen. In Folge der
schwierigen Geländeverhältnisse in China
wird eine starke Entsendung von Pionieren
nötig; auch Abteilungen der Eisenbahn-
regimenter begleiten das Expeditionskorps.
Rechnet man an 3200 Landungstruppen
dazu, so wird Deutschland in kurzer
Zeit über 25000 Mann aller Waffen-
gattungen in Ostasien haben.

London, 10. Juli. Eine Depesche
des Gouverneurs in Bombay meldet, daß
10320 Cholera-Fälle, von denen 6502
tödlich verliefen, in den von der Hungers-
not betroffenen Gebieten während der
mit dem 30. Juni endigenden Woche
vorgekommen sind. Ein Telegramm des
Vizekönigs besagt, daß sich die Not und
der Hunger gegen jede Erwartung aus-
dehne und daß die Aussichten in
Rajputana und in Zentral Indien trübe
seien.

London, 11. Juli. „Daily Ex-
press“ meldet aus Tschifu vom 10. ds.:
Die Chinesen griffen am 10. ds. Tientsin
mit 25,000 Mann und über 100 Ge-
schützen an, welches von 14,000 Mann
der vereinigten Truppen verteidigt wird.
Die Russen und Japaner hatten die stärk-
sten Verluste. Von einer russischen In-

fanteriekompagnie in Stärke von 120 Mann wurden mit Ausnahme von 5 Mann alle getötet oder verwundet. Große Verluste hatte auch das deutsche Kontingent. Die Verluste der Engländer betragen 30 Mann. Die Deutschen sandten 250 Kranke und Verwundete, meist mit Seymours Kolonne in großen Flußbooten nach Taku. Dieselben wurden auf dem ganzen Weg dorthin von den Chinesen unaufhörlich belästigt. Die Chinesen erneuten den Angriff auf Tientsin am 6. ds. Ms. mit 2 vierzölligen Batterien. Es gelang der Artillerie der vereinigten Truppen, dieselben nach achttündigem Gefecht zum Schweigen zu bringen.

London, 11. Juli. „Egypres“ meldet aus Shanghai: Aus den Informationen, welche die chinesischen Beamten haben, ergebe sich, daß zwischen der Kaiserin-Witwe und dem Prinzen Tuan ein Krieg bis aufs Messer geführt werde. Die Abschrift eines Dekretes kam in Shanghai an. In demselben lobt Tuan die Tapferkeit seiner loyalen und ergebenen Boxer. Er ernennet in dem Dekret den Prinzen Tzuan mit der eisernen Kappe und die Prinzen Tsaisan und Kanyi zu Kommandanten der 3 Hauptabteilungen der Boxer. Die Ausländer, sagt er, seien schwach und zum Tode erschrocken. Die Boxer sollten sie mit einem Schläge zu Boden werfen, sie züchtigen und Keinen am Leben lassen.

„Daily Mail“ meldet aus Shanghai, dort traf ein Exemplar des Edikts des Prinzen Tuan ein, worin er sich selbst als Kaiser bezeichnet und die Boxer zu ihrem Vorgehen gegen die Fremden beglückwünscht.

— Wie die englischen Kranken in den englischen Lazarethen behandelt werden, davon giebt die „Times“ eine Schilderung aus der Feder von Bourdett-Coutts. „Hunderte von Soldaten, welche an typhösem Fieber litten, waren auf einer Kautschukunterlage an der Erde gelagert, nur mit einer einfachen Decke ausgestattet. So lagen diese Unglücklichen ohne Milch und sonstige Nahrung, ohne Arzneimittel, ohne Betten, ohne Tragbahnen, ohne Matratzen, ohne Wäsche, nur von wenigen Soldaten gepflegt, welche niemals in der Krankenpflege unterrichtet worden waren. Um 350 Typhuskranke zu behandeln, waren nicht mehr als drei Aerzte anwesend. In Zelten, wo gewöhnlich sechs bis acht Menschen im gesunden Zustande untergebracht waren, lagen zehn Typhuskranke eng nebeneinander gepreßt, die Sterbenden unter den Genesenden, die Schwerkranken in vollster Krise an der Seite derer, welche diesem Zustande mit tödlicher Sicherheit entgegenzehen. Im ganzen Hospital waren keine Betten, keine Matratzen und nur 42 Tragbahnen. 294 Kranke lagen auf der Erde. Der Boden war hart wie Stein, und in der Nacht sank die Temperatur auf Null Grad. Die Hitze in diesen Zelten am Mittag war entsetzlich, der Geruch fürchterlich. Die Gesichter der Kranken waren mit Tausenden von Fliegen bedeckt und sahen schwarz aus. Zu schwach, um mit der Hand die Fliegen wegzujagen, schnitten die Unglücklichen alle möglichen Gesichter, um durch die Bewegung der Haut die ekelhaften Tiere zu vertreiben. Niemand war da, um ihnen zu helfen. In der Nacht kam Niemand, um diejenigen niederzuhalten, welche im Delirium sich erhoben und nackt in das

Feld und in die eisige Nacht hinausirrten.“

Vokales.

Wildbad, 12. Juli. Am nächsten Sonntag trifft von Stuttgart aus ein Sonderzug hier ein. Derselbe geht in Stuttgart ab um 6.30 früh und trifft um 9.30 hier ein. Die Rückfahrt erfolgt Abends 8.30; Ankunft in Stuttgart 11.25.

Unterhaltendes.

Lenchen.

Eine Erzählung von Dr. Emil Freiburg (Nachdruck verb.)

Vor zwei Jahren war er in seine alte Heimat gekommen und hatte Umschau gehalten. Weil der Hansbauer in den letzten Jahren die Ziesler nicht mehr einhielt und nur hin und wieder unter Entschuldigung eine Abschlagszahlung schickte, so vermutete der Amerikaner, es gehe mit seinem Bruder den Schneidengang; und diese Vermutung fand er vollauf bestätigt. Fünf Prozent Zins sollte der Hansbauer bezahlen und vom Kapital noch Annuitäten, während die gekauften Acker kaum drei Prozent trugen. Die letzten Jahre zeigten sich dem Hansbau ungünstig; er blieb kurz und taugte nur, wie man im Scherz zu sagen pflegte, für Kinderhemdchen, so daß er schon deshalb mit dem Italiener nicht concurrieren konnte. Um nicht zu verdrießen, mußte der Hansbauer wiederholt Geld leihen, und, wie das gewöhnlich geht, wenn man es unter der Hand thut, zu erhöhten Zinsen.

Das merkte der Onkel bei seinem Besuche bald und sah auch täglich, daß beim Essen sechs Kinder mit offenen Mäulern am Tische saßen, während nebenan im Schlafzimmer die Hansbäuerin ihr Neugeborenes, die Frida, an der Brust liegen hatte. Bei ihm in Amerika saßen freilich nicht ein halbes Duzend um den Tisch herum, sondern außer ihm bisweilen nur einer, und der hieß, umgekehrt gelesen, Zieg. Doch war die Teilnahme und die Empfindung für ein häusliches Glück noch keineswegs aus seinem Innern verschwunden, und als er die schmucke Schar sah, die sich ihm so freundlich und zutraulich an die Hand und an den Rock hing, ging ihm das Herz auf. Freilich um schon eins oder das andere mitzunehmen, dazu waren ihm damals die Dinger noch zu klein. Seine Haushälterin, sonst eine vortreffliche Person, welcher er alles anvertrauen konnte, litt an Griesgrämigkeit und wollte mit Kindern nichts zu schaffen haben. So verschob der Onkel die Sache auf eine spätere Zeit und Gelegenheit.

Doch jetzt nach Verlust von zwei Jahren stand die Sache anders. Die alte Haushälterin machte zum Glück oder Unglück für den Onkel einen dummen Streich; sie hing ihr Herz und ihre Ersparnisse an einen Knecht und ruhte trotz aller Warnungen und Abmahnungen nicht, bis er sie heiratete. Sollte der bald sechzigjährige Mann sich nach einer völlig fremden Haushälterin umsehen? Sein Blick wandte sich nach der Heimat. Könnte er wenigstens ein bekanntes, verwandtes Element in seine nächste Umgebung verpflanzen; denn selbst Amerika zu verlassen und nach Hause zurückzukehren, dazu vermochte er sich nicht zu entschließen. Der sonst geizige Mann wurde im Gefühl seiner Einsamkeit ganz ungewöhnlich weich.

Er ließ seinem Bruder den rückständigen Zins nach mit der Bitte, sich und alle die Seinen auf einem Familienbild und dann noch jedes der Kinder einzeln photographieren zu lassen und ihm die Bilder recht bald zu schicken.

Selbstverständlich rief dieses Begehren einen freudigen Aufruhr in dem Hause des Hansbauern hervor; denn photographirt war außer den Eltern bis jetzt noch keines. Der Tag an welchem die Familie, — auch die zweijährige Frida im Kinderwägelchen — zum Photographen im Amtsstädtchen zog, gestaltete sich zu einem wahren Festtage und dem Photographen rannen die hellen Schweißtropfen von der Stirn, bis er mit Ach und Krach die Kinder einzeln und dann auf einem Familienbilde glücklich und ohne Kopfwackeln aufgenommen hatte. Frida saß dem Lenchen auf dem Schooße und mußte dreimal erneuert werden. Denn Blitzmaschinen gab es damals noch nicht und Lenchen wollte noch dem Onkel in Amerika von ihrem Liebling, den er damals nur in den Windeln gesehen, einen ordentlichen Begriff beibringen. Auf den Einzelbilder geriethen Franz und Lenchen am besten. Zu Franz sagte der Photograph im entscheidenden Augenblick, er solle an etwas freundliches denken. Da dachte der Knabe an die große Eierpflaume, die er vor dem Weggehen unter dem Baum im Grasgarten, als die erste reife, gefunden und deren Fund er den andern verheimlicht hatte. Bei der Mina wollte dieselbe Mahnung des Photographen nicht fruchten. Sie litt an der schlimmen Gewohnheit, wenn ihr die Mutter die Haare machte, plötzlich mit der Hand auf den Kopf zu fahren und zu fragen, und alle Mahnungen, diese Untugend zu lassen, wollten bis jetzt nicht helfen. Als nun die Hansbäuerin an jenem Morgen des photographischen Festtages ihr Töchterlein besonders schön und sorgsam frisieren wollte und just rechts und links vom sanbern Scheitel die Flachshaare glattgekämmt hatte, fuhr ihr das dumme Mädel in der Aufregung mit beiden Händen in die Haare, um ihre Nägel zu beschäftigen, erhielt aber dafür eine saftige Ohrspeige. Der vom Photographen angeratene freundliche Gedanke schlug im entscheidenden Augenblick in diese Erinnerung um, und der Gesichtsausdruck der Mina wurde aus diesem Grunde auf dem Bilde zwar sehr ähnlich, aber doch etwas ernst.

Dem Onkel, für welchen die Bilder ausschließlich bestimmt waren, gefielen dieselben ungemein, und er sprach in dem Brief, den der Hansbauer vorlas, wiederholt seinen Dank und seine Freude aus. Alle Kinder seien seit zwei Jahren, wo er sie gesehen, hübsch groß geworden; die kleine Frida und Lenchen aber hätten sich doch am besten gemacht.

Der Vater schaute bei dieser Stelle des Briefes nach seiner ältesten Tochter. Die anspruchslose Jungfrau empfand das ihr vom Onkel gespendete Lob unangenehm und errödete. Um die Verlegenheit zu verbergen, beugte sie sich etwas unter sich, wobei ihr die dicken braunen Zöpfe nach vornen fielen. Sie warf die Flechten zurück und machte sich an dem auf dem Eckschränkchen stehenden Strickkorb etwas zu schaffen.

Inzwischen las der Vater weiter. Der Onkel möchte am liebsten alle die Kinder haben und übers Meer holen, ob wenig-

stens eines von ihnen gerne zu ihm käme, hieß es in dem Briefe.

„Wer hätte denn von Euch Lust, zum Dufel nach Amerika zu gehen? frug jetzt der Vater.“

„Ich“, rief Franz und streckte den Finger in die Höhe.

„Warum denn Du?“ forschte die Mutter.

„Oh, ich möchte einmal auf einem Dampfschiff fahren, und alles auf demselben untersuchen. Wer will noch mit?“

„Ich nicht“, sagte schnell Anna. Man wird krank und das soll ganz schrecklich sein, wie mir Schuhmachers Justus erzählte.“

„Ich ginge schon“, meinte Mina. „Aber die Mutter müßte mitgehen; denn ich kann mir ja nicht einmal allein die Haare machen.“

„Nun, Lenchen könnte ja mitgehen“

und dir sie machen“, sagte der Vater. „Oder nicht, Lenchen?“ setzte er hinzu und schaute seine älteste Tochter fragend an.

„Nein, Vater“, erwiderte Lenchen, ich gehe nicht mit, wenn ich nicht muß; und ich werde doch nicht müssen. Oder muß ich, Vater?“

„Nun, es sollte nur im Scherz gefragt sein“, meinte der Vater.

(Fortf. folgt.)

Es ist von den verschiedensten Seiten die Beobachtung gemacht worden, daß mit Wein-, Malz-, oder Spritessig bereitete Speisen, der in denselben enthaltenen Eiweißstoffe und Kohlenhydrate wegen, besser verdaut wurden, als solche Speisen, bei welchen man Essigessenz verwendete. Auch sind in Gährungsessig eingelegte Konserven, namentlich rohe Früchte (z. B. Gurken) weicher und bekömmlicher, als die mit Essigessenz bereiteten, welche roh und hart bleiben und, weil unvergohren, den Magen belasten.

Standesbuch-Chronik.

der Stadt Wildbad.

Aufgebote:

11. Juli. Wabel, Wilhelm Georg, Zahlmeisters- aspirant a. D. mit Luise Mathilde Krauß hier.

Geburten:

7. „ Magenreuter, Christian Friedrich, Holzhauer in Spollenhaus, Gemeinde Wildbad, 1 Sohn.

8. „ Rothfuß, Wilhelm Robert, Schlosser- geselle hier, 1 Sohn.

9. „ Gauß, Karl Ludwig, Holzhauer in Nonnenmiß Ode. Wildbad, 1 Sohn.

Gestorbene:

6. „ Mertens, Luise geb. Detting geschiedene Ehefrau des verstorbenen Kaufmanns Robert Mertens von Hamburg, 42 Jahre alt.

7. „ Schwarzenberger, Joseph, Wollwaren- fabrikant von Heilbronn, 60 Jahre alt.

8. „ Großmann Wilh. Hermann, Sohn des Schreinermeisters Wilhelm Georg Groß- mann, 2 1/2 Jahre alt.

Wildbad.

**Bekanntmachung,
Wildschaden betreffend.**

Die Anzeigen von Wildschaden mehren sich von Tag zu Tag.

Behufs der Ersparniß an Zeit und Kosten werden in Zukunft Anmeldungen dieser Art

jeden Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr

auf der Kanzlei des Stadtschultheißenamts (Rathausnebengebäude) entgegengenommen; was zur Nachachtung der Beschädigten mit dem Anfügen hiemit bekannt gegeben wird, daß die Männer und nicht die Frauen zu erscheinen haben.

Nach Art. 194 und 195 des Württ. Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch hat der Beschädigte bloß dann Ersatz des Wildschadens zu beanspruchen, wenn er denselben binnen der Frist von einer Woche nachdem er von der Beschädigung Kenntnis erhalten hat, bei dem Ortsvorsteher derjenigen Gemeinde, auf deren Markung das beschädigte Grundstück gelegen ist, schriftlich oder mündlich zu Protokoll anmeldet.

Ganz besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 198 des- selben Gesetzes, denjenigen, welche un- berechtigt Ersatzanspruch erheben, die Kosten der Schätzung zugeschieden werden.

Den 12. Juli 1900.

Stadtschultheißenamt:

Wagner.

Wohnung gesucht

Für eine ruhige Familie wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmer nebst Küche und sonstigen Zugehör auf Martini zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Expedit. d. Bl.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, fett- metzweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Radbeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radbeul- Dresden Schutzmarke: Steckensperd.

a St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker Dr. Metzger.



Die Bewerber um den auf den 1. August 1900 erledigten Dienst eines

Güterbeförderers

in Wildbad haben ihre Meldungen unter Anschluß obrigkeitlicher Zeugnis- und Vermögenszeugnisse

binnen 8 Tagen

bei der **K. Bahnhstation Wildbad** einzureichen.

Calw, den 10. Juli 1900.

K. Eisenbahnbetriebsinspektion.

■ Versicherungsbestand über 43 Tausend Policen. ■

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.

■ **Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

■ **Billigst berechnete Prämien.** ■ **Hohe Rentenbezüge.** ■

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

Seit

30

Jahren
erprobt.

Nur recht
mit



Anker.

Infolge vielfacher Klagen

über Unterschlebung von Nachahmungen sehen wir uns ge- nötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

Anker-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose ab- gegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Ex- peller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Ein- reibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und bei Erkäl- tungen vorzüglich bewährt, sodas jeder, der dies gute alte Haus- mittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker- Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 5 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Ath. Ole [Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.] 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Säfte 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolfsstadt,

Rürnberg, Ulten (Schweiz), Wien, Rotterdam, New York, 215 Pearl Street.

Cigarren,

Rauch-,
Kau- u.
Schnupf-

Tabak

empfiehlt

D. Treiber,
König-Karlstr.



J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart,
26 Digastraße 26.

EYACH

Sprudel ist das beste
Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei

Friedr. Schofer z. Enzthal
Pforzheim.

Weißweine

1896er à 35 - 40 *M.*

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 *M.*

Rothweine

1897er à 40, 45 *M.*, 1895er à 50,
60 *M.*, die 100 Liter ab hier.

F Brennfleck

Weingut Schloß Rupperwolf
Ebesheim (Pfalz.)

MACK'S
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
ist das Beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.
Herlich Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a. D.

Den geehrten Hausfrauen
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co. Mannheim
ihre so beliebte Marke:

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	1/2 Ko. M.	1.-
f. Manila	" " "	1.20
f. Java	" " "	1.40
f. Westindisch	" " "	1.60
f. Menado	" " "	1.70
f. Bourbon	" " "	1.80
ff. Rocca	" " "	2.-

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack.
Große Ersparnis.

Ferner: Naturellgebrannte Kaffees in den bekanntesten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei **Carl Wilh. Bott.**

„Shampooing-Pai-Rum“

v. Bergmann & Co., Raabebeul, Dresden
bestes Kopfwasser, verhindert das Ansfallen, Spalten und Grauverden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. M. 1.25 u. 2.- bei:

Fliseur **C. Drebingen.**

GLUTEN-KAKAO GEMÜSE-KRAFT-SUPPEN

MAGGI

BOUILLON-KAPSELN Maggi zum Würzen

Streng reelle und blühende Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwantendauern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunent. Keuschheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.40; 1.40. Prima Gänsefedern 1.60; 1.80. Polarsfedern: halbweiß 2; weiß 2.50. Silberweiße Gänse u. Schwantendauern 5.75; 7; 8; 10. A. Sehr seltene Ganzdaunen 2.50; 3. Polardauern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachn. 1. Nachgeschicktes beliebig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Kgl. Kurtheater.

Direktion Intendantzrat **Peter Siebig.**

Sonntag den 14. Juli 1900.

30. Vorstellung. (Duzend-Karten giltig.)

Der Probekandidat

Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreher.

Sonntag den 15. Juli 1900

Jugend von heute

Eine deutsche Komödie in 4 Akten von Otto Ernst.

Prämiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg - Boonekamp
Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathaus in **RHEINBERG** am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Recitation, Druck und Verlag von Albert Wildbreit in Wildbad.